TRINAM
VOCEM JUCUNDITATIS,
AUDITAM
ad
FACEM NUPTIALIS SOLENNITATIS,
Oder/
Die dreyfacht einfältige Eingangs-Rede/
So bey
Des Hoch-Edelgebornen/ Gestrengen und Vesten
Herrn Johann Christophen
von Zeschaw
auff Closter-Buch/
als Bräutigams/
Und
Der Hoch-Edelgebornen/ Ehren-reichesten und Tugend-begabtesten Jungfrauen
Barbara Catharina/
Des Hoch-Edelgebornen/ Gestrengen und Vesten
Herrn Georg Ernsten von Hartitzsch/
auff Haußdorff/ Zolwitz/ Kaltenborn/
v. w.
eheleiblicher Tochter als Braut/
Christ-Adelicher am 6. Maij, Anno 1662. war der Dinstag nach
Vocem Jucunditatis
auff dem Hause Frideburg geschehener Trauung
gehöret worden/
übergibt auff geneigtes Belieben und wolmeinend
zum Druck
M. Andreas Kather, itzo Decanus und Pastor
zu Frideburg.

Hall in Sachsen/ bey Christoph Salfelden.

78 L 1266 (28)

№ 15160 *
Ungültig
UNIV. U. LANDESBIBLIOT. HALLE (SAALE)
Kapsel 78 L 1366 [28]
AV
L39

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-24842/fragment/page=0002

JESUS!

DAs walt der beste Freund und höchste Schatz aller Christlichen Eheleute JEsus CHristus / der Adam und Evam im Paradiß getrauet / und noch heutiges Tags liebhabende Ehe-Hertzen zusammen bringet / und beysammen erhält / der gebe diesem Christ-Adelichen Ehe- und Ehrliebenden Paar / Braut und Bräutigam seine Gnaden-Krafft und Beystand jetzt und allezeit in ihrem Ehestand zu dencken und thun / was für Ihm gefällig ist / und uns allen Geist und Andacht / zu lehren und hören / was Ihm zu Ehren und dem heiligen Ehestand zu Lobe / Ruhm und Liebe gereicht / hochgelobet und geliebet sampt dem Vater und Heiligen Geist von uns in Ewigkeit / Amen.

BEy fürhabenden Traunngs Proceß gegenwärtiger zwey Christ-Adelicher Personen Bräutigams und Braut / und in dieser Christlichen und hochansehnlichen Versamlung haben wir zu bedencken / was der hochweise König Salomon in seinen Sprüchen am 25. Cap. saget: Prov. XXV. v. 10. Ein Wort geredt zu seiner Zeit / ist wie güldene Aepffel auff silbern Schalen. Solche Zeit zu treffen / darzu gehöret / daß man alle Umbstände der Personen / der Sachen / des Orts und dergleichen fleissig in acht nehme / damit man der Sachen nicht zu viel noch zu wenig thue / sonderlich aber gehöret darzu fleissiges Gebet / daß man GOtt den HERRN umb Weißheit und Klugheit / seine Zunge recht zu regieren / täglich anruffe. Gerhardus Schol. Piet. lib. V. cap. 24. Edit. in quarto pag. 1334.

Diesem nach haben wir auch anjetzo und bey fürhabender

heiligen Trauungs-Handelung den gewünschten Anfang von dem lieben Gebet zu machen / und zu betrachten Vocem jucunditatis spiritualis, die Liebligkeit der Gebets-Stimme.

Ehegestriger Sontag ist und heist in der Kirche Gottes Dominica Vocem Jucunditatis, der Sontag der wolklingenden Stimme / des wollautenden Worts / welches Wort nichts anders ist als ein andächtiges Gebet zu GOtt / dahero auch solcher Sontag Dominica Rogationum, der Bete-Sontag / itztlauffende Wochen die Bete-Wochen / von etlichen aber auch die Creutz-Woche genennet wird. Beydes reimet sich gar artig und fein auff alle Christliche / und also auch neu angehende Eheleute. Beten sollen und müssen alle Christen und zwar ohne unterlaß / 1. Thess. 5. Bittet so werdet Ihr nehmen / spricht der HERR JEsus im neulichsten Sontags-Evangelio / auff daß eure Freude vollkommen sey. Es heist billich:

1. Thess. V. v. 17.

Cum prece cuncta — —
Thu' alles mit beten / alles mit Lust /
Alles mit Andacht / was du nur thust.

Dannenhero wird von jungen Gesellen / Jungfrauen / und allen Personen / die sich in heiligen Ehestand begeben wollen / nechst andern / was von ihnen zubeobachten seyn wil / welches die lieben Alten in diß Verßlein gefasset:

Pœniteas, ores, similem duc, respice mores.
Thu Busse / bete / nim zur Ehe deines gleichen /
Such' Ehre / Tugend / und das heist sich wol bereichen.

Gedicc. in Genes. 3. p. 340. b.

am allermeisten und zuförderst erfordert ein andächtiges inbrünstiges Gebet. Es heist zwar: Conjugia sunt fatalia, ac Deus unicuiq; præparat, imò ab æterno destinavit conjugem suam, wie der S. Herr D. Gerhardus redet. Dahero mancher junger und roher Mensch sich einbildet und vernehmen lässet / GOtt sey ihm eine Frau schuldig / darümb werde und müsse Er ihm wol eine auch ohne sein bitten und Gebet

Comment. in Gen. pag. 483.

bet geben/ wie jener Studiosus zu Jehna dieser Meinung war. Denn als sein Tisch- und Kost Herr ein berühmter nunmehro S. Theologus und Lehrer unsrer Kirchen unter der Mahlzeit vom heiligen Ehestand / und wie man GOtt umb ein fromm und Christliches Ehegemahl täglich zu bitten hätte/ redete/ fuhr dieser junge Mensch unbesonnen heraus / und sagete: Er hätte sein Lebetag GOtt noch nicht darümb gebeten ꝛc. Aber der Doctor und Tisch-Herr fragte Ihn drauff: Betet Ihr nicht alle Tage das Vater unser? Und als Er mit Ja antwortete/ sagte der Doctor: So werdet Ihr ja auch GOtt täglich ümb ein Christlich Ehegemahl bitten/ denn es gehöret solches in die vierte Bitte und unter das tägliche Brod/ wie wir aus der Erklärung der 4. Bitte des S. Lutheri wissen. Sind demnach angezogene Wort/ conjugia sunt fatalia, nicht also zuverstehen/ als wenn man im Freyen hinein plumpen/ und die ordentlichen rechtmässigen zur Sache gehörigen Mittel / unter welchen ein andächtiges Gebet billich die Oberstelle hat und behält/ ausser Augen setzen möchte. Ex relatione amici cujusdam Academici, qui jam Superintendens & P. in A.

Als einsmals des Röm. Käysers Ferdinandi I. Rähte einer bey empfangener Veranlassung sagete:

Perditur in puncto, quod non reparatur in anno.
In einem Augenblick kan leicht verlohren seyn/
Was vieler Jahre frist nicht wieder bringet ein.

Gab der Käyser diese vernünfftige Antwort: Ein demühtiges Gebet und weise treue Rähte können dem allen wol fürkommen. Historischer Exquickstunden 1. Theils Anhang p. 821.

Diese Käyserliche Rede hat auch Platz bey der Erwehlung eines Ehegemahls. Ein andächtiges Gebet und reisser Rath/ lassen das Freyen nicht gereuen nach der That.

Wer eine Ehefrau findet / der findet was gutes/ spricht Salomon in seinem Sprüchebuch 18. Cap. Freylich ja/ wer eine fromme Rebecca / eine holdselige Rahel/ eine gottselige Hanna / eine vernünfftige Abigail / eine betende Prov. XVIII v. 22.

tende Sara und eine häußliche Martha findet / der findet in Warheit nicht ein gemeines / sondern ein köstliches Guth / und kan guter Dinge seyn im HErrn. Es heisset aber finden / was man zuvorhero fleissig uñ embsiglich gesuchet hat. Bey diesem Suchen machets / sich umbschauen und nachfragen / die Sache überlegen und wol bey sich erwegen / nicht aus / sondern fleissig und andächtig beten muß dabey seyn.

Matth. VII. v. 7. Beydes Bitten und Suchen setzet der HERR JEsus zusammen Matth. 7. Bittet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden. Weil nun ein vernünfftig Weib vom HErrn kömpt / Prov. 19. und ein Tugendsam Weib als eine edle Gabe deme gegeben wird / welcher GOtt fürchtet / Syr. 26. so muß freylich dieses hochwehrte Guth und Gabe bey GOtt gesuchet und durchs Gebet gefunden werden. Hauß und Güter erben die Eltern / spricht Salomon am besagten Ort / das ist / Kinder empfangen von ihren Eltern und Groß-Eltern erbrechtlichen ihren Adel / ehrliche Ankunfft / Hauß / Hab und Guth; aber ein vernünfftiger Ehegatte / ob gleich die Eltern noch so fleissig darnach forschen / und einen solchen ihren Kindern außzusuchen gedencken / offters aber darinnen betrogen werden / kommet vom HERRN / von Göttlicher Weißheit und Gütigkeit. Darümb wil auch GOtt umb einen solchen Ehegatten angeruffen seyn. Es gibt GOtt einen solchen Ehegatten singulari modo, auff eine sonderliche Art und Weise. Aptatur uxor viro à Domino. Es wird ein solches Eheweib von GOtt dem Mann gleichsam angemessen und geschicklichen angefüget / daß Sie Ihm wol anstehet / sich nach Ihm zu richten / und in seinen humor und Kopff recht zu schicken weiß / welches denn zwischen Eheleuten den Grund zu dem Bau der ehelichen Liebe leget. Wann es nun alleine Gottes Werck ist / gleich und gleich zugesellen / so folget ja wiederümb / daß durch die liebliche Stimme eines andächtigen Gebets allein von

Prov. XIX. v. 14. Syr. XXVI. v. 3.

Tremell. in h. l. LXX. Interpretes.

Gott

GOtt ein Christlicher Ehegatte müsse erlanget werden.

Als Eleazar der älteste und getreue Knecht Abrahams auff seines Herrn Befehl dem Isaac umb eine Braut werben solte/ finge er diese Werbung mit Gebet an/ dahero ging solche so glücklich ab/ daß auch der Braut Vater und Bruder auff gethanes Ansuchen Eleazars umb die Rebecca sageten: Das kommet vom HErrn/ darümb können wir nichts wieder dich reden/ Gen. 24. Gen. XXIV. v. 50. Isaac aber der junge edle Freyer lässets sich nicht genung seyn/ das Eleazar betet und Ihme zum besten wirbet; sondern er selber gehet umb den Abend auff das Feld zubeten. Er hat ohne allen Zweiffel GOtt den HERRN inniglichen angeruffen/ daß Er zu diesem Ehewerck seinen Segen und glücklichen Succes verleihen wolle. Ingleichen thät der junge Tobias/ und zwar nach dem Rath des Engels/ denn als Ihm seine Vertraute in die Kammer war zugeführet worden/ vermahnet Er sie/ und sprach: Sara/ stehe auff/ und laß uns GOtt bitten heut und morgen/ denn diese drey Nacht wollen wir beten/ darnach wollen wir uns zusammen halten als Eheleute. Denn wir sind Kinder der Heiligen/ und uns gebühret nicht/ solchen Stand anzufahen/ wie die Heiden/ die GOtt verachten. Tob. 8. ibid. v. 63. Gerh. Sch. P. lib. V. cap. 4. edit. in quarto pag. 1139. Tob. VIII. v. 4. 5.

Es ist nachdencklich und dahero nicht ohne gefehr geschehen/ daß eben die Priesterliche Trauung gegenwärtiger Christ-Adelicher Eheverlobten Personen in der Betwochen hat sollen verrichtet werden. Denn dadurch wird uns Anleitung gegeben/ nachzudencken/ wie diese Ehelich-Verlobten und dero Hoch-Adeliche Eltern über diesem Christlichen Ehe- und Ehren-Werck und dessen gewünschter Vollziehung zu GOtt gebetet/ und noch beten wollen/ daß also unter Ihnen bleiben solle/ Vox jucunditatis privata, die liebliche Stimme eines gläubigen Hertz- und Cammer-Gebets. Darümb denn auch das öffentliche Kirchen-Gebet nicht außgesetzet/ sondern an drey unterschiedlichen Sontagen nacheinander

der

der GOtt der Stiffter und Erhalter des H. Ehe ordens ümb gnädige Besegenung dieses neuen Edlen Ehe-Paars von öffentlicher Cantzel in unsrer Friedeburgischen Kirch-Gemeine ist angeruffen und also gehört worden Vox jucunditatis ecclesiastica, die liebliche Stimme des Kirchen Gebets. Auch wird uns allerseits bey dieser Christlichen Versamlung an die Hand gegeben/ daß jetzo dem ewigen GOtt zu sonderbaren Ehren und Gefallen / und unserem Christ-Adelichem EhePaar zu gut unter uns seyn und erschallen solle Vox jucunditatis publica, die liebliche öffentliche allgemeine Gebets-Stimme. Dieses wil von uns Christlich und fleissig beobachtet seyn. Es haben die blinden Heiden bey ihren Hochzeiten den vermeinten Ehe- und Hochzeit-Gott Hymenæum angeruffen / und denselben ümb der neuen Eheleute willen mit Lobgesängen und Liedern verehret. Aber hinweg mit diesen Heidnischen Gedichten und falschen Göttern. Der rechte Ehe- und Hochzeit-Gott ist Christus JEsus unser HERR/ welcher sein erstes Göttliches Wunderwerck bey
Joh. II. v. 8. einer Hochzeit verrichtet / in dem Er Wasser zu Wein gemacht/ zu einem unfehlbarem Zeichen/ daß Er alle Christliche Hochzeitere segenen und das Gebet derselben und Christlicher andächtiger HochzeitGäste gnädiglichen erhören wolle. Und warümb wolten wir nicht andächtig über dieses Christ-Adeliche EhePaar beten / oder / an gnädiger Erhörung unsers Gebets zweiffeln/ so uns doch zu jenem der Name dieser Wochen/ nach welchem Sie die Bet-Woche heist / veranlasset/ und von diesem unser hochverdienter Heiland uns mit einem gedoppelten Eyd im neulichsten Sontags-Evangelio versichert. So haben wir auch an diesem Adelichen Ehe-Paar selbst allbereit Gewißheit für unsern Augen / daß GOtt ein andächtiges Gebet/ümb einen gewünschten Ehegatten erhören / und Christliche Eheleute mit reichen Segen beschütten wolle.

Denn

Denn in diesem edlen Paar hat sich gleich und gleich gefunden/ „
Und der grosse GOtt durch Lieb zwey in ein Fleisch fest ver- „
bunden.

Es seyn unsre Adeliche jungen Eheleute an dem Erkäntnüß „
Gottes reich/ nach dem Alter einander gleich/ von gleichem „
Stand/ aus einem Vaterland/ und das heist/ gleich und „
gleich sich fand. Solches ist vom HERRN geschehen/ welcher/ wann Er dem Adam seine Evam zugesellet/ spricht: Gen II, v. 18.
Ich wil Ihm ein Gehülffen machen/ die umb Ihm sey.
Faciam ei auxilium commodū ipli, id est, naturali specie & forma ἀνάλογον, juris vocationisq; consors, & omnium officiorum particeps, quòd sit tanquam alter ipse. Tremell.
Ich wil Ihm eine Gehülffen machen die Ihm bequem sey.
Faciamus ei adjutorium simile sibi, Ich wil Ihm eine Gehülffen machen die Ihm gleich sey. Simile non tantùm in natura, sed etiam in conditione & morum conformitate, illi qvæsivit, ut aptum foret adjutorium. March. Cand. Myst. Tr. VIII. p. 253.
Wann nun bey Eheleuten eine solche Gleichheit sich ereignet/ so ists für eine sonderbare Gnaden Gabe Gottes/ und dahero Eheleute selig zu schätzen.

Felix conjugium, par copula dum sociatur,
Quorum par pietas, par genus, una fides.

Lanckisch Mahl-Schatz pag. 196.

Glückselig ist die Eh/ die zwey Verliebt' erreichen/
Da Gottesfurcht/ Geschlecht/ Religion sich gleichen.

Nihil æque germanos DEi cultores inter se conciliat, atque consentientes de DEO sententiæ: quemadmodum contra nulla re facilius amicitiæ dissolvuntur, quam diversa in hujusmodi rebus animorum sententia, spricht Nazianzenus. Nazianzenus Orat. I. de Pace pag. m. 75. March. l. c.

Es verursachet des Zustandes Ungleichheit zwischen Eheleuten manche Zwiespaltigkeit/ zuförderst wird hier verstanden Ungleichheit der Religion und Gottesdiensts/ des Alters und Standes. Vid. Gerh. T. VII. p. 569. ad 592.

Eheleute müssen nicht alleine mit einander arbeiten / und das ihre zu rath halten / sondern auch zuförderst mit einander beten / wollen Sie anders Gottes Segen haben / wie uns solches gar schön in dem Bild der drey Engel gezeiget wird / unter welchen der eine Wurtzeln aus der Erden hackete / der andere solche in die Hütten zuverwahren truge / der dritte auff den Knien lage und betete. Die warhafftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Warheit / Joh. 4. Joh. IV. v. 14. Wollen nun Eheleute warhafftige Anbeter heissen / so müssen sie Geist und Warheit des seligmachenden Erkäntnüß Gottes und die ware Religion haben. Der H. Apostel wil / wir sollen nicht an frembden Joch ziehen mit den Ungläubigen / 2. Cor. 6. und also auch nicht mit den Falschgläubigen. II. Cor. VI. v. 14. Nun spricht Syrach Cap. 26. Wenn einer ein böses Weib hat / so ists eben / als wie ein ungleich Paar Ochsen die neben einander ziehen sollen. Syr. XXVI. v. 10. Eheleute sollen an gleichen Joch ziehen. Die vereinigten Holländer / als sich zwischen Ihnen und Elisabetha der Königin in Engeland einige Mißverstände ereigenen wolten / liessen eine Müntze pregen / da auff einer Seiten zwey Ochsen mit des Königreichs Engelands und des vereinigten Niederlands Wapen bezeichnet / und an einem Pflug gespannet waren mit der Uberschrifft:

Trahite æquo jugo:

Ihr müsset euer Joch mit gleicher Stärcke führen:

Auff der andern Seiten schwummen zwene Töpffe auffm Wasser / darüber waren diese Wort zu lesen:

Frangimur, si collidimur.

Thuan. P. IV. p. m. 373. Zerbrochen werden wir / wo wir uns starck berühren.

Darümb ists nöhtig / nützlich und zur Seligkeit ersprüßlich / daß Ehegenossen auch ware Glaubensgenossen seyn / so können sie umb so viel desto leichter an gleichen Arbeits und Creutz Joch ziehen. Unsre neuangehende Christ-Adeliche Eheleute sind von Kindesbeinen an in dem waren seligmachenden

Univ. u. Landesbibliothek Halle

chenden Erkäntnüß Gottes unterwiesen/ demenach am Erkäntnüß Gottes reich.

So sind Sie auch deme Alter nach einander gleich. Salomon der hochweise König spricht Eccles. XII. So freue dich nun Jüngling in deiner Jugend/ und laß dein Hertz guter Dinge seyn in deiner Jugend. Tremellius zwar verstehet diese Wort Ironicè. Der Herr Lutherus führet solche an T. 6. Jen. G. und setzet so bald dazu: Es gläubt niemand/ was Schaden es thut/ einen jungen Menschen Freude wehren. Und bald drauff: Freude und guter Muth (in Ehren und Züchten) ist die beste Artzney eines jungen Menschen. Darümb verstehen auch wir mit Luthero diese Wort Salomonis von einer solchen Freude/ die mit guten frommen Leuten in Gottesfurcht/ Zucht und Ehren angestellet wird/ die jungen Leuten wol zugelassen ist/ und gutes theils darinnen bestehet/ wann sich junge Eheleute in Zucht und Ehren untereinander erfreuen und ergetzen/ wie Salomon junge Eheleute zu solcher Freude anfrischet Prov. 5. Freue dich des Weibes deiner Jugend/ Sie ist lieblich wie eine Hinde/ und holdselig wie ein Rehe/ laß dich ihre Liebe allezeit sättigen/ und ergetze dich allewege in ihrer Liebe. Wer siehet nicht/ daß Salomon hier von jungen Eheleuten redet/ die zuvor an Erkäntnüß Gottes reich/ an Jahren auch einander gleich/ weñ sonderlich sich ereignet/ was Salomon da erfordert/ und ein junges Eheweib fleissig nachlebet den Worten Pauli/ da Er haben wil/ daß die jungen Weiber sollen züchtig seyn/ ihre Männer lieben/ die Kinder lieben/ sittig seyn/ keusch/ häußlich/ gütig/ ihren Männern unterthan. Tit. 2.

Ecclef. XI. v. 9.
Tremell.
Luth. T. VI. J. G. f. 169.
Prov. V. v. 18. 19.
Tit. II. v. 4. 5.

Ein junger Ehemann erfreuet sich billich eines solchen Weibes seiner Jugend/ aber nicht nur in seiner Jugend/ und so lange/ dem Sprichwort nach/ der Himmel voll Geigen hänget/ sondern allezeit/ Er lässet sich Ihre/ keine frembde/ Liebe allezeit sättigen/ Er ergetzet sich allewege in ihrer

Liebe. Dessen gibt uns Jacob der junge Freyer ein Exempel / denn es stehet von Jhm Gen. 29. daß Er Rahel lieb gewonnen/umb sie sieben Jahr gedienet und Jhm gedaucht habe/ es weren eintzele Tage / so lieb hatte Er Sie. Soll demnach bey jungen Eheleuten seyn Amor sanctissimus, eine H. Liebe/ wie solches aus Adams und Evan Histori erscheinet. Adam wuste noch von keiner Sünde im Stand der Unschuld / noch war Er ein Bräutigam und Ehemann. Die Patriarchen haben vor der Sündfluth ein heilig Göttlich Leben geführet/ wie von Enoch Gen. 5. stehet. Sie haben aber im Ehestand gelebt und Kinder gezeugt. Jacob hat das Zeugnüß/daß Er ein fromm Mann/ Gen. 25. ein Exempel des Glaubens Hebr. 11. gewesen / noch hat Er im Ehestand gelebt/ darümb muß die eheliche Liebe eine heilige Gottgefällige Liebe seyn.

Gen. XXIX.

Gen. V. v. 22.

Gen. XXV. v 27.

Ebr. XI v. 21.

Es soll bey Braut und Bräutgam seyn Amor flagrantissimus, eine brünstige Liebe/ das ist/ eine solche/ je länger sie wehret/ je mehr Sie sich anflammet und vermehret. Dergleichen Liebe war bey dem Jacob: Er dienet umb die Rahel sieben Jahr bey Laban. Wie schwer und sauer es Jhm auch bey solchem Dienst gemacht worden/wovon Gen. 31. zu lesen/ so achtets doch Jacob das alles für Kurtzweil und Kinderspiel. Denn weil Jhm ein gantz Jahr wie ein Tag war / so thate Er alles mit Freuden / und war Jhm nichts beschwerlich. Von einer solchen Liebe redet Salomon Cant. 8. Die Liebe ist starck wie der Todt/und Eifer ist fest wie die Hölle/ihre Glut ist feurig / und eine Flamme des HERRN. Daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe außlöschen / noch die Ströme sie ersäuffen. Wenn einer alles Guth in seinem Hause umb die Liebe geben wolte/ so gülte es alles nichts.

Gen. XXXI. v. 40.

Cant. VIII. v. 6. 7.

Es soll auch seyn Amor constantissimus, eine beständige Liebe: Jacob gewinnet seine Rahel/ in dem Er sie zum ersten mahl erblicket / nicht alleine lieb / sondern Er behält Sie

auch

auch lieb / Er wird Ihrer nicht überdrüssig / Er wündschet Ihr nicht den Todt / sondern so viel Jahr Er umb Sie dienet / umb Sie lebet / so viel eintzele Tage düncket es Ihm seyn. Eine solche beständige Treue / und treue Beständigkeit ist bey dem Jacob. Es heist mit Ihm / je länger je lieber. Wie nun der höchste GOtt und Vater im Himmel unzweiffelhafftig in der Hertzen gegenwärtiger Hoch-Adelichen zweyen Personen erwecket und angezündet eine heilige Liebe / eine brünstige Liebe / also wolle Er auch unter Ihnen erhalten eine beständige Liebe / Krafft welcher sich an Ihnen ereignet / was Ausonius zu seinem Weibe spricht:

Es bleibe bey der Lieb' / Mein Schatz / und bey dem Namen ,,
So eins dem andern gab / als wir ins Brautbett kamen. ,,
Der Tag komm nimmermehr / an dem sichs ändern solt / ,,
Daß wir einander nicht von Hertzen weren hold. ,,
Wir wollen uns so wol bey unsern grauen Haaren ,,
In Liebe meinen stets / als da wir junger waren. ,,
Je länger in der Eh' / je gröſſer Lieb und Treu / ,,
Unsre getreute Treu sey alle Morgen neu. ,,

Gegenwärtige beyde Hoch-Adeliche neu angehende Ehe-Hertzen seyn vom gleichen Stande und aus einem Vaterlande / welches denn abermal eine sonderbare Wolthat des höchsten GOttes und Ihnen selbst rühmlich ist. Isaac muste ein Weib nehmen in seines Vatern Abrahams Vaterland und aus seiner Freundschafft / Gen. 24. Deßgleichen bekommet Jacob Befehl von seinem Vater Isaac in Mesopotaniam zu Bethuel seiner Mutter Vater Hauß zu ziehen / und Ihm ein Weib daselbst zunehmen von den Töchtern Labans / seiner Mutter Bruder. Gen. 28. Gen. XXIV. v. 4. Gen. XXIIX. v. 2.

Wer ist unter uns / der nicht wisse / daß die beyden Adelichen Ehe-Hertzen von alten Adelichen Geschlechtern in Meissen entsprossen und gebohren / in diesem Sachsen Lande sich ehelich verlobet / und auff hiesigen Hause Fridеburg / jetzo durch Priesterliche Trauung das angefangene Ehren-Werck

zu vollziehen haben. Munsterus in seiner Cosmographia fol. m. 988. setzet in der Erzehlung der Adelichen Geschlechter/ welche von dem Freybergischen Bergwerck reich worden/ das Geschlecht der Edlen von Hartitzsch oben an. So ist auch das alte Geschlecht derer von Zeschau im Meißner Lande bekant. Wo nun solche gewünschte Gleichheit ist nach der Religion/ Alter/ Stand und Vaterland/ da ist auch sicherlich zu hoffen/ daß solche Eheleute sich wol miteinander begehen/recht einander verstehen/sich Christlich einen/freundlich meinen/ und eines des andern Mängel gedultig vertragen werde. Das sind in Warheit grosse Glückseligkeiten/ welche wol beysammen stehen/wie es denn heisset:

Heiderus Vol. I. orat. p. 469.

Felix cui licuit nasci bene, cui bene sacri
Fœdus inire tori, cui bene posse mori.
Wolgeboren bringet Ehr/
Wolgehalten noch vielmehr/
Wolgefreyet Fried' und Freud/
Wolgestorben Seeligkeit.

Wie sich nun an gegenwärtigen Hoch Adelichen beyden Personen Denck- und Ruhmwürdige Gleichheit gefunden/ also hat GOtt derselben Hertzen zu keuscher Ehelicher Liebe verbunden. Jtzt stehen Sie hier für GOttes Angesicht/ und dieser Christlichen hochansehnlichen Versamlung/ und wollen mit einem vernehmlichen Ja/ Hand und Pfand sich vereinigen lassen zu dem ehelichen Liebesband; Das ist in Warheit ein grosses Gnaden Werck GOttes/ welches Er diesem Adelichen Ehepaar bezeiget/ und dadurch die Liebligkeit der Stimme ihres Gebets erhöret. Hier hätten wir nun von der Würdigkeit und Nutzbarkeit des H. Ehestands selbsts zu reden/ zu welchem GOTT auch diese Christ-Adeliche Personen beruffen hat/ wir wollens aber bey dem bewenden lassen/ was Jason de Mayno in seiner stattlichen Oration vom Ehestand unter andern mercklichen Dingen

gen zur Beschreibung und Lob des Ehestands setzet: Conjugium esse venerabile fidei & honestatis Templum, svavissimum vitæ condimentum, consensio qvædam cœlestis & divinum consortium. Das ist: Der Ehestand ist ein Ehrwürdiger Tempel des Glaubens / Treue und aller Erbarkeit / die allerlieblichste Würtze oder süßmachung des Lebens: Eine himlische Einhelligkeit oder Einigkeit und Übereinstimmung / ja gleichsam eine Göttliche Gemeinschafft. Und was Gregorius Nazianzenus von demselben schreibet: Historischer Erquickstunden 1. Theils Anhang pag. 842. Gerh. T. 7. L. C. p. 7.

Conjugium radix & fulcrum nobile vitæ &c.

Der Ehstand ist ein Stamm und eine steiffe Stütze
Des Lebens: bistu matt? ist seine Krafft dir nütze:
Wir sind uns unter uns/ Hand/ Ohren/ Aug und Fuß/
Dadurch die Arbeit-Last uns leichte werden muß.
Da wächset unsre Freud mit doppel Süssigkeiten/
Der Keuschheit Port ist auffgethan zu beyden Seiten/
Der Ehestand verknüpfft das wehrte Freundschafft-band
Vereinigt in ein Fleisch zwey Hertzen mit Bestand.
Eins reitzt das ander an sich gleiche sehr zu lieben/
Und wenn gleich Noth einbricht die Gottesfurcht zu üben. Lanckischen Mahl-Schatz in Dedicatione a 3.

Aber weiter. Wir haben bey dieser Christlichen hochansehnlichen Versamlung und fürhabendem Trauungs Werck zubetrachten Vocem jucunditatis vernalis, die liebliche Frülings Stimme. Wir seyn jetzo in der besten Frülings- und Meyen Zeit begriffen / welche der berühmte Reimen-Dichter Opitz uns schön beschreibet / singende: Opitz.

Die schöne Sonne steiget/ die Lufft kriegt neue Zier/ „
Fast kein Geflügel schweiget/ die Blumen scheinen für/ „
Die grünen Hügel lachen/ die Saate gehet auff/ „
Wald/ Wild und Feld erwachen/ der Lentz hat seinen Lauff. „

Und abermal:

Das vorhin bereiffte Land ist in Blumen umbgewand: „
Nichts ist traurig/ was man sieht/ Freude steckt in allen Dingen/ „

Wald/

„ Wald/ Feld/ Berg/ und Wiese blüht / die verliebten Vogel singen/
„ Und die Turteltaube rufft ihrem Buhlen aus der Lufft.

Aber noch viel schöner beschreibt uns solche Salomon in seinem geistlichem Brautlied am 2. Cap. Der Winter ist vergangen/ der Regen ist weg und dahin / die Blumen sind herfürkommen im Lande/ der Lentz ist herbey kommen/ und die Turteltaube lässet sich hören in unserm Lande. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen / die Weinstöcke haben Augen gewonnen/ und geben ihren Geruch.

Cant. II. v. 11.

Zwar die alten Römer haben in dem Majo keine Hochzeiten angestellet/ und dessen gewisse Ursachen haben wollen/ wie Zvvingerus aus dem Plutarcho meldet. Aber wir kehren uns gar nichts an diese abergläubische Heidnische Weise/ sondern lassen uns lieber diese instehende liebliche Frülingszeit eine Veranlassung seyn mit wenigen zu berühren die von GOtt zugelassene Hochzeit Freud/ welche in Gottes Wort guten Grund hat. Laban Gen. 29. macht seiner Tochter Rahel ein Hochzeitmahl/ und hat alle Leute des Orts zu demselben geladen. Raguel Saræ Vater auch Tob. 7. v. 8. Simsons Hochzeitliches Gastmahl und was dabey sich begeben und zugetragen ist bekant aus dem Buch der Richter am 14. Cap.

Zvving. Theatr. V. H. pag. m. 4019.

Gen. XXIX. v. 12.

Tob. VII. v. 17.

Jud. XIV.

Sind demnach Hochzeitliche Gastereyen in den Exempeln der Heiligen Altes und Neues Testaments geheiliget/ es wird durch solche die Christliche zugelassene Freude bestätiget/ denn wie kan man füglicher Ursach haben/ sich zu freuen/ als wann der Mann eine getreue Gehülffin / das Weib aber einen Herrn und Haupt bekömpt. Durch Christliche Hochzeitmahl wird der H. Ehestand geehrt / die Apostolische Vermahnung / Freuet Euch mit den Frölichen/ beobachtet / und der in dieser Frülingszeit frölichen Natur und Creatur nachgefolget. Jetzo erheben die Nachtigal / Lerche und andere Sang-

Rom. XII. v. 15.

Sang-Vogel ihre Zungen und Stimmen auff das allerlieblichste / daß also eine natürliche wolklingende Stimme in unsern Ohren erschallet. Warümb solle nicht auch die Stimme des Bräutigams und der Braut / die Stimme der Freude und Wonne mögen gehöret werden. Jer. 7. Jer. VII, v. 34.

Wie aber Maß in allen Dingen gut / und alles unter der Sonnen gantz eitel / also führet uns diese jetzige liebliche Natur und Creatur auff die Abwechselungen / welche bey zeitlichen Dingen sich ereignen. Es ist umb eine kurtze Zeit zu thun / so verstummen die Vöglein wieder. Die Tulipanen / Narcissen und andere schöne Blumen / welche jetzo in ihrem Schmuck und höchster Herrligkeit stehen / legen bald ihr Freuden-Kleid ab und verwelcken. Ich geschweige / daß auch in der besten Frülings-Zeit vielmal ein Ungewitter auffsteiget / in welchem die Vogel sich verbergen und schweigen / ein Reiff und Nachtfrost einfället / welcher die schönen Garten-Blumen berühret / daß sie / ehe es Zeit ist / verwelcken müssen.

Es sind diese Wochentage gegenwärtiger Hoch-Adelichen Ehe-Paar Tage Ihrer Hochzeit und Tage der Freuden ihres Hertzens. Cant. 3. Es ist aber auch diese Woche frommer Christen Creutz-Woche / und also gar artig die Abwechselung des guten und bösen / der Freude und des Leids darinnen gezeiget. Dahin zielet auch der Herr von Serre / wann Er in seinem Frauenzimmers Morgen-Wecker von aller weltlichen also genanten Wolluſt und Freude schreibet / daß sie ebenmässiger Art sey / wie die Täntze und Gastmahle / die eilen und vor den Augen verschwinden. Und Cant. III, v. 11. Serre Frauen-Zimmer Morgen-Wecker pag. 60, 61.

So geht es in der Welt / wo ist doch Lust und Freude / „E. C. Hom-
Die nicht mit Unlust sey vermischet und mit Leide? „burg in
Kein Freudenspiel hat sich so bald gefangen an / „Geistlichen
Es ist geschwinder noch mit solchen Thun gethan. „Liedern.

Ubrig haben wir noch zubetrachten bey dieser Christlichen

hochansehnlichen Versamlung: Vocem jucunditatis nominalis; die liebliche Namens-Stimme / oder die Betrachtung der schönen Namen / welche unser Edles Ehe Paar in heiliger Tauffe erlanget. Die Bedeutungen der beyden Namen JOHANNIS und CHRISTOPHORI, mit welchen gegenwärtiger HochEdler Bräutigam in H. Tauffe ist genennet worden / sein köstlich und gut / Sie heissen so viel als ein Christum in seinem Hertzen tragender gnadenreicher Mensch. Der Adliche Geschlechts Namen hält auch was gutes und nachdenckliches in sich; Aber wir wollen uns dißmal nicht damit auffhalten; sondern so fort unsre Gedancken auff die schönen Tauff Namen unsrer Christ-Adelichen Jungfrau Braut richten. Solches wird hoffentlich nicht unrecht seyn. Spricht doch Paulus 1. Cor. 11. sehr beweglich: Das Weib ist des Mannes Ehre / und Petrus 1. Ep. 3. wil haben / die Männer sollen dem Weibischen als dem schwächsten Werckzeug seine Ehre geben. Unsre Edle Tugendbegabte Jungfrau Braut heisset nach Ihrem Tauff-Namen Barbara Catharina. Beyde Namen sind gleicher und guter Bedeutung. Was Barbara in Ebræischer Sprache heisset / das bedeutet Catharina in Griechischer. ~~Barbara heisset in Ebræischer Sprache Purissimarum purissima, eine recht reine Jungfer. Gleicher Bedeutung ist das Wort Catharina / und also diese Wiederholung eine Erleuterung des Worts / Bestätigung der That / und herrlicher Jungfrau Namen.~~

I. Cor. XI. v. 7.

I. Pet. III. v. 7.

Herb. Post. 2. p. 568.

Christliche Jungfrauen führen auch solchen Namen mit Ehren / denn sie sind keusch und züchtig: Sie haben keusche Hertzen / züchtige Gedancken / heilige Reden und Jungfräuliche Thaten. Alle Christen sollen sich eines rein und keuschen Lebens befleissigen. Selig sind die reines Hertzens sind / denn sie werden GOtt schauen / Matth. 5. Es heisset billich mit männiglichen:

Matth. V. v. 8.

Sey

Sey keüsch und halte Lebens-Zeit / ob Ehr und reiner Er- „E.C.Hom-
barkeit / burg.
Durch Unzucht nicht besudle dich / im Kehricht alles findet „
sich.

Diese Keuschheit gründet sich auff die Gottesfurcht und Frömmigkeit. Beyde machen bey GOtt und frommen Christen alle Christliche Jungfrauen / Weibs-Personen und Ehematronen beliebter und angenehmer als grosses Vermögen / hoher Stand / Schönheit des Leibes und andre Vergängligkeiten mehr. Eine vernünfftige und fromme Frau ist bey ihrem Spinnrad höher zu schätzen als hundert arge lose Könige mit ihrem Scepter und Königreichen. Christlicher Kirchhof pag. 88.

Virtus præmium est optimum. Plautus.
Bloß der Edlen Tugend-Ruhm
Ist und bleibet Eigenthum.

Heists billich hier / und wiederüm:

Es ist die Frömmigkeit die Grundfeul aller Tugend /
Der Laster Haß und Streit / der beste Schmuck der Jugend /
Die höchste Morgen-Gifft / so Eltern können geben /
Die schönste Grabe-Schrifft / die Thür ins andre Leben.

Wann sich aber Weibs-Personen mehr umb den Spiegel / als umb die Bibel / mehr umb Pracht / als Andacht / mehr umb Gereth als umb Gebet / mehr umb Geld und Ehrgeitz / als umb Geist und Andacht annehmen / so machen sie sich selbst verdächtig und unwürdig des Ehren-Preises / und der herrlichen Freyheiten / welche Gottes Wort sonsten dem Frauenzimmer gönnet und giebet. Unserer Hoch-Adelichen Jungfer Barbaren Catharinen mag ich ohne Schmeicheley und mit Warheit nachzeugen / daß Sie der guten Bedeutung ihres Namens treulich und geflissen nachgelebet / und demnach würdig sey / hiermit öffentlich an diesem Ihrem Hochzeitlichen Ehrentag beschencket zu werden

I. Pet. III. v. 17. ubi uxorum Christianarum speculum ut cimiliarum, sigillum & privilegium.

aus der Kunst- und Schatz-Kammer des H. Geistes mit einem zarten Tugend-Spiegel und köstlichem Brust-Bild / und auch mit einem hochwehrten Freyheits-Siegel / Fried- und Ehren-Schild. Dieser köstliche Braut-schatz und Frauenzimmers-Schmuck wil von unserer Hoch-Adelichen Braut weiter in der Furcht Gottes zu überlegen / betrachten / und von ihr die Zeit ihres Lebens hochwerth zu achten seyn.

Jud. XIV.

Wo es noch heutiges Tages gebräuchlich were / daß man auff Hochzeiten Rätzel und Zweiffelsfragen auffgebe / wie bey den Völckern in Palæstina und zu den Zeiten altes Testaments gebräuchlich war / als wir ein fein Exempel haben und lesen Jud. 14. da Simson als ein Bräutigam seinen Hochzeit-Gästen ein Rätzel die Tage der Hochzeit über zu errahten auffgiebet / und auch sonsten solche Gewohnheit bey den Griechen und andern gewesen / davon Plutarchus in Symposiacis zu lesen / so könte man bey dieser Christlichen hochansehnlichen Versamlung ein Rätzel von unterschiedlichen Barbaren und Catharinen formiren an und vorbringen.

Barbara Hertzog Georgs zu Sachsen Gemahlin und Casimiri König in Pohlen Tochter ist billich zu rühmen wegen ihrer sonderbaren Liebe / Treu und Gehorsams / welchen Sie Zeit wehrender Ehe gegen Ihrem Herrn und Ehegemahl erwiesen / wie solches in der von Ihrem Herrn ihr auffgerichteten Grabeschrifft zu lesen / da unter andern stehet:

Fabricius Annal. Urbis Misnæ lib. III. pag. 87.

— -- -- -- Vixi conjuncta marito,
Et periit nullo tempore noster amor.
Et mores censor quo non est justior alter,
Est solitus conjunx ipse probare meos.

Mit meinem Eh'gemahl hab' Ich mich wol begangen/
In Liebe haben wir einander stets umbfangen.

Er

Er selbst mein Ehe-Herr wird dessen Zeuge seyn/
Daß ich nach seinem Sinn mich stets gerichtet ein.

Catharina Churfürst Friderici zu Sachsen Gemahlin und Hertzog Heinrich zu Braunschweig Tochter ist wegen Ihres hohen Verstands und tapffern Gemühts nicht minder berühmt/ wie davon beym Fabricio zu lesen ist. Fabr. Orig. Sax. l. VII. p. 699. & Annal. V. M. p. 62.

Wie standhafftig in ehelicher Treu und Liebe Catharina Friderici Landgrafen in Thüringen Gemahlin und Graff Heinrichs zu Henneberg Tochter gegen Ihrem Ehe-Herrn gewesen / als Ihr Vater wegen der Pflege Coburg mit Ihrem Herrn Krieg führete / stehet aus obgedachten Autore mit mehrem zu ersehen. Idem in Orig. pag. 652. & Annal. V. M. pag. 55.

Gerühmet wird auch Catharina Heinrici in Lothringen Gemahlin als ein Exempel Ehelicher Liebe / und von ihrer Freundligkeit / und gütigen Natur / nach welcher Sie jederman wol wolte/ jederman alles gutes wünschte. Wann diese Fürstin eine junge Braut sahe/ wünschte Sie von Hertzen / daß solche ihrem künfftigen Ehemann auch so lieben möchte / als Sie Ihren Ehegatten liebete / wie davon mit mehren bey dem Thuano zu lesen stehet. Thuan. P. V. Hist. pag. m. 1016.

Hier were nun die Frage und Rätzel/ welche unter diesen Barbaren und Catharinen das Ehren-Kräntzlein für den andern erlanget / und am meisten zu rühmen und recommendiren seyn wolle? Aber wir lassen hiervon Adeliche und andre Tugendreiche Frauen und Jungfrauen dieses Hochzeitliche Ehrenfest überreden und rahten/ wenden uns indessen im Namen JESU CHRISTI zu dem Hauptwercke selbsten.

Es stehen hier diese beyde Christ-Adeliche Personen für der allerheiligsten hochgelobten Dreyfaltigkeit/ und begehren in dero Namen ihr Ehegelübde durch Priesterliche Copulation zu vollziehen / hoffende / Sie werden von allen Anwesenden

wanten bey dem allerhöchsten GOTT umb Glück / Segen / Heil und Gedeyen an Seel und Leib willig verbeten werden. Neben dem es nun die höchste Billigkeit und Nothwendigkeit ist / so wirds auch nicht vergeblich seyn / der HERR wirds thun / was wir begehren / laut seiner Zusage / Psal. 145. v. 19. Psal. 145. Wird derowegen männiglichen hier zugegen von Hertzen helffen wünschen und beten / daß der GOTT und Vater unsers Heilandes JESU CHRISTI / der dem gläubigen Abraham seine Ehrerbietige Saram / dem andächtigen Isaac seine schöne Rebeccam / dem frommen Jacob seine liebreiche Rahel / dem H. David seine kluge Abigail / dem auffrichtigem Boaz seine arbeitsame Ruth / dem Gottesfürchtigen Joseph seine andächtige Mariam beygefüget / bescheret und zugesellet hat / dieses Edle Christliche neue Ehe-Paar an Seel und Leib mit aller prosperität beseligen wolle.

Er wolle das Feuer der ehelichen Liebe unter Ihnen erhalten /
Er wolle das Band also verknüpffen /
Er wolle den Bund also bestetigen / daß es gereiche
Dem einigen GOTT zu Ehren /
Ihnen beyderseits zur Seligkeit / und
Ihren Adelichen Geschlechten zur Zierd und Auffnehmen.

Psal. CXV. v. 12. & seq. Nun der HERR dencke an die Christ-Adeliche Ehe-Leute und segne Sie. Er segne Sie je mehr und mehr / Sie sein die Gesegneten des HERRN / der Himmel und Erden gemacht hat. Gesegnet sein die Christ-Adlichen Eltern derselben / denn Sie haben ein groß Werck gethan / Syr. VII. v. 27. in dem Sie Ihre älteste Jungfrau Tochter berahten / und Sie einem vernünfftigen Manne gegeben. Wer diesen

Segen

Segen des Dreyeinigen GOTTES diesen gegenwärtigen HochAdelichen Eheleuten Grundhertzlichen wünschet und gönnet / der bete auch mit mir von Grund des Hertzens also:

Vater unser v. w.

Frage darauff an GOttes meines HERRN und Principals statt Ihn ꝛc. Seqvuntur ea; qvæ in Agendis Ecclesiasticis Mansfeld:

Valet Segen über Sie gesprochen.

Mein GOTT und Vater segne Dich / Rist.
Der Sohn erhalte gnädiglich /
Was Er Dir hat gegeben /
Der Geist erleuchte Tag und Nacht
Sein Antlitz über Dir mit Macht /
Und schütze Dir dein Leben /
Nur dieses wünsch Ich für und für
Der Friede GOTTES sey mit Dir.
HERR JESU CHRIST
Erhöre mich / erhöre mich /
Ich wil dich preisen ewiglich /
Amen.

№ 1510

X2461019

VD17

TRINAM
JUCUNDITATIS,
AUDITAM
ad
TIALIS SOLENNITATIS,
Oder/
infältige Eingangs-Rede/
So bey
ornen/ Gestrengen und Vesten
hann Christophen
n Zeschaw
ff Closter Buch/
Bräutigams/
Und
nen/ Ehren-reichesten und Tugend-
besten Jungfrauen
a Catharina/
ebornen/ Gestrengen und Vesten
Ernsten von Hartitzsch/
rff/ Zoltwitz/ Kaltenborn/
v. w.
her Tochter als Braut/
Maij, Anno 1662. war der Dinstag nach
cem Jucunditatis
rideburg geschehener Trauung
Gehöret worden/
eigtes Belieben und wolmeinend
zum Druck
her, itzo Decanus und Pastor
zu Frideburg.

en/ bey Christoph Salfelden.

78L 1266 (28)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-24842/fragment/page=0025